

Leitfaden für die Facharbeit im Berufspraktikum

1. Abgabetermine während der Facharbeitserstellung

Die Facharbeit wird fristgerecht bis zum bekannt gegebenen Termin in **ausgedruckter und gehefteter Form** abgegeben. **NICHT GEBUNDEN. NICHT IN FOLIE.**

Dieses Exemplar verbleibt als **Prüfungsdokument** in der Fachakademie.

Ferner wird die Arbeit als PDF **und** Word Datei zur Plagiatsüberprüfung per Mail an die die zuständige Praxislehrkraft und an die Klassenleitung Tanja Krippner (in cc) geschickt.

tanja.krippner@bfz.de

Bringen Sie bitte die Facharbeit zum Seminartag in die Fachakademie mit.

Alternativ, bei zum Beispiel Krankheit, schicken Sie Ihre vollständige Facharbeit per Post (Abgabetermin = Abgabetermin) mit Einschreiben an:

Fachakademie für Sozialpädagogik der bfz gGmbH Ingolstadt
z.Hd. Name der zuständigen Fachlehrkraft
Viehmarktplatz 9
85055 Ingolstadt

Nicht angekommene oder unvollständige Facharbeiten werden als **nicht abgegeben** und damit als **„nicht bestanden“** bewertet!

Dies führt zum Ausschluss vom Kolloquium nach §59

(4) Von der Teilnahme am Colloquium ist ausgeschlossen,

1. wer im Berufspraktikum eine schlechtere Note als 4 erzielt hat oder für wen eine Note nicht festgesetzt werden kann,
2. wer ohne Berücksichtigung von Urlaub und ohne ausreichende Entschuldigung weniger als sieben Monate – bei der Teilzeitform weniger als 16 Monate – des Berufspraktikums abgeleistet hat,
3. wer den Praktikumsbericht oder **die Facharbeit nicht termingerecht abgeliefert hat,**
4. wer die Seminartage ohne ausreichende Entschuldigung nicht besucht hat oder
5. **wessen Facharbeit mit der Note 6 bewertet wurde.**

Der Abgabetermin kann in Ausnahmefällen, wie lange Krankheit oder Mutterschutz, um die entsprechende Ausfallzeit verlängert werden. Dies muss durch ein ärztliches Attest belegt werden. Weitere besondere Umstände können nur durch vorherige Genehmigung durch die Schulleitung zu einer Fristverlängerung führen.

2. Themenwahl

Das Thema der Facharbeit kann aus allen Arbeitsbereichen, mit denen Berufspraktikant*innen während des Berufspraktikums befasst sind, gewählt werden.

Darunter zählen konkrete berufliche Tätigkeiten als Erzieher*in und damit verbundene Handlungssituationen in der Arbeit mit Kindern oder Jugendlichen, des Teams oder mit den Eltern.

3. Genehmigung des Titels der Facharbeit

Ab der Genehmigung des Titels der Facharbeit haben Sie **12 Wochen Bearbeitungszeitraum** für die Facharbeit.

Der gewählte Titel muss durch die Schulleitung genehmigt werden (§ 40 Abs. 5 Satz 6). Ein Wechsel des Themas nach der Genehmigung kann nur in begründeten Ausnahmefällen gestattet werden. Eine Verlängerung des Abgabetermins ist damit in der Regel nicht verbunden.

Abgabe der Facharbeit: 12 Wochen nach Genehmigung.

4. Titelformulierung

Der Titel der Facharbeit soll beinhalten:

- das zu behandelnde Thema
- einen Schwerpunkt
- das pädagogisch-methodische Handeln / die pädagogisch-methodische Vorgehensweise
- das Ziel
- die Zielgruppe

Beispiele:

Dialogorientierte Bilderbuchbetrachtungen (2) zur sprachlichen Bildung (1 und 4) für Kinder mit Migrationshintergrund (3 und 5) in der Kita (3) unter dem Aspekt der Wortschatzerweiterung (4 und 5)

Vorhang auf – wir spielen Theater (1 und 2)

Ein Projekt (2) mit Kindern im Grundschulhort (3) zur Verbesserung der sozialen Beziehungen der Kinder untereinander (4 und 5)

Möglichkeiten der musischen Förderung (1 und 2) von Krippenkindern (3) unter dem Aspekt des rhythmischen Gefühls (4 und 5)

Beispiele pädagogischen Handelns (2) in der Kinderkrippe (3)

1 = Thema

2 = Pädagogisch-methodisches Handeln

3 = Zielgruppe

4 = Ziel

5 = Eingrenzung / Schwerpunkt

5. Inhaltsverzeichnis

Der Aufbau der Facharbeit muss folgende vier Grobgliederungspunkte umfassen. Einleitung, Theorieteil, Praxisteil, Reflexionsteil (*Achtung: Dies ist NICHT Ihre Gliederung der Facharbeit, sondern der grobe Aufbau. Ihre Gliederung orientiert sich an Ihrem Titel und Ihren Inhalten*):

In Ihrem Inhaltsverzeichnis geben Sie bitte die Seite mit an.

Beispiel:

Einleitung.....Seite 1

NICHT

Einleitung..... Seite 1-2

Einleitung ca. 1 Seite

Themenbegründung (Ist-Soll-Zustand), **Eingrenzung** des Themas mit Begründung, **Überblick** über die nachfolgenden Inhalte, Darstellung von **Fakten, Problemen oder Situationen**, Formulierung einer **Forscherfrage**.

Beispiel einer Forscherfrage:

Wie kann der Mittagsschlaf in der Kinderkrippe mit all seinen Mikrotransitionen so gestaltet werden, dass er den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes gerecht wird und eine Atmosphäre der Sicherheit, Geborgenheit und Wertschätzung schafft?

In der Einleitung werden die LeserInnen mit dem Thema bekannt gemacht. Hier wird eine Frage oder These formuliert. Die inhaltlichen Schwerpunkte, der Aufbau der Arbeit sowie das methodische Vorgehen werden begründet. Dazu gehört die Darstellung des Erkenntnisinteresses.

Die Einleitung wird in der Gegenwartsform geschrieben.

Keine Verwendung von ICH-WIR.

Theorieteil ca. 7 Seiten

Im Theorieteil der Facharbeit wird dem Titel entsprechend angeeignetes Wissen dargestellt. Es sind **sinnvolle Übergänge** zwischen den einzelnen Kapiteln zu formulieren.

Mit Hilfe einschlägiger und **aktueller wissenschaftlicher Fachliteratur** wird auf theoretische Grundlagen eingegangen und Begriffsbestimmungen werden vorgenommen.

Der Theorieteil soll sich auf insgesamt ca. **10 Quellen** beziehen. Von diesen 10 Quellen sollen **mindestens 5 aus Büchern und Fachzeitschriften** bestehen.

Es erfolgt eine Auseinandersetzung mit den einschlägigen fachtheoretischen Aussagen.

Im Theorieteil wird **kein** Bezug zur Praxisstelle dargestellt.

Der Theorieteil wird in der Gegenwartsform geschrieben.

Keine Verwendung von ICH-WIR.

Praxisteil ca. 7 Seiten

Im Praxisteil müssen folgende Punkte dargestellt sein:

- vorgefundene Ist-Situation unter Berücksichtigung der Gruppe / Einzelperson und des Bedarfs
- Begründung der Vorgehensweise
- bedarfsorientierte Planungen mit Bezug zu den dargestellten Theorien im Theorieteil
- Zielgruppe / Einzelperson
- Überprüfbare Ziele bezogen **auf den Titel der Facharbeit**
- angewandte Methoden
- weitere geeignete Angebote > Ausblick

Der Praxisteil wird in der Vergangenheitsform geschrieben.

Verwendung von ICH-WIR möglich.

KEINE SCHRIFTLICHEN AUSARBEITUNGEN WIE BEIM PRAXISBESUCH (Einleitung, Hauptteil, Schluss).

Schluss mit Reflexion ca. 5 Seiten

Kritische Auswertung der eigenen Erfahrungen

- Einschätzung der Möglichkeiten und der praktischen Umsetzung
- Auswirkung der praktischen Arbeit auf die Zielgruppe
- Zielkontrolle
- Vergleich zwischen fachlichem Hintergrund und der praktischen Umsetzung
- Erkenntnisse zu den einzelnen Kapiteln
- Zusammenhänge in Bezug auf die Forscherfrage verdeutlichen
- Zukunftsperspektiven für die betroffene Zielgruppe / Einzelperson hinsichtlich des Themas (z.B. Wie kann es weitergeführt werden?)
- Zukunftsperspektiven für die eigene ErzieherInnentätigkeit
- Anmerkungen zu der für den theoretischen Teil benutzten Fachliteratur in Hinblick auf deren Aussagefähigkeit und Nützlichkeit bzw. Umsetzbarkeit in der Praxis

Folgende Fragen sind für die Reflexion hilfreich:

- Welche Lernerfahrungen wurden gemacht?
- Welche Erkenntnisse wurden gewonnen?
- Welche Antworten bzw. Lösungen wurden gefunden?
- Welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus den gewonnenen Erkenntnissen für die beruflichen Handlungsanforderungen an Erzieherinnen oder Erzieher?
- Welche Fragen bleiben möglicherweise ungeklärt?

Der Schlussteil mit Reflexion kann in der Vergangenheitsform geschrieben werden.

Verwendung von ICH-WIR möglich.

6. Qualitätskriterien

Beim Schreiben der Facharbeit sind folgende inhaltliche und methodische Anforderungen zu beachten und zu erfüllen:

- Die Auseinandersetzung mit der beruflichen Handlungssituation steht im Mittelpunkt der Facharbeit.
- Das Thema und das Erkenntnisinteresse **mit einer zentralen Fragestellung sind klar erkennbar**.
- Die Arbeit ist im Aufbau übersichtlich und sachlogisch gegliedert.
- Die Übergänge sind aufeinander abgestimmt. Bezüge zwischen allen Teilen werden hergestellt.
- Fachliche Inhalte werden deutlich dargestellt und differenziert erläutert (Fachsprache, Begriffe). Ein breites und integriertes Wissen und Verstehen ist erkennbar.
- Eine kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit Theorien, Modellen, Positionen und/oder Handlungskonzepten ist enthalten.
- Ausgangssituation, Fakten, Probleme werden geschildert.
- Das Thema wird selbständig bearbeitet. Relevante Informationen werden gesammelt und bewertet sowie daraus wissenschaftlich bzw. fachlich fundierte Urteile abgeleitet. Dazu gehört auch, dass Aspekte eigenständig hinterfragt und interpretiert werden sowie das selbständige Erreichen von Ergebnissen, Deutungen und Schlussfolgerungen. Die Bearbeitung wird als weiterführender Lernprozess selbständig gestaltet. Ein eigener, fachlich begründeter Standpunkt wird deutlich. Das Verhältnis von Zitaten und eigener Auseinandersetzung ist ausgewogen.
- Verknüpfung zwischen Theorie und beruflicher Praxis: Fachliches Wissen und Verstehen werden auf die berufliche Praxis angewandt, Problemlösungen und Argumente erarbeitet und weiterentwickelt; Lösungen werden erarbeitet und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilt.
- Sachverhalte sind darzustellen und zu begründen.
- Das Thema wird nach wissenschaftlichen Kriterien und Standards bearbeitet. Die verwendete Literatur (10 Quellen) ist aktuell bzw. für die aktuelle Fachdiskussion relevant und seriös recherchiert. Textinhalte werden durch Quellenbelege abgesichert. Die Zitate sind inhaltlich überzeugend ausgewählt. Das eigene Vorgehen wird angemessen belegt und dokumentiert (z. B. bei Beobachtungsprotokollen oder Interviews). Achtung: Konzeptionen von anderen Einrichtungen sind keine wissenschaftliche Quelle.
- Die Relevanz des Erkenntnisgewinns für das berufliche Handeln wird perspektivisch aufgezeigt.
- Kritische Auswertung der eigenen Erfahrungen.
- Auswirkungen der praktischen Arbeit auf die Zielgruppe/Zielperson werden dargestellt.

7. Formale Vorgaben

Die Facharbeit ist mittels PC zu erstellen. Sie enthält – bis auf die Gliederungspunkte - vollständige Sätze und ist in Schriftdeutsch (Satzbau, Grammatik und Rechtschreibung nach geltenden Regeln) zu verfassen.

- Keine Verwendung von Konjunktiven
- Keine Ich/Wir Formulierungen in der Einleitung und im Theorieteil
- Keine „Man“ Formulierungen
- Der Bezug auf fremde, schriftlich festgehaltene Gedanken, Ideen, Texte, Darstellungen und Produkte und deren Übernahme – wörtlich oder sinngemäß – wird gemäß den wissenschaftlichen Standards zum Zitieren ausgewiesen und ist für die Leser/innen nachvollziehbar.
- Die Arbeit entspricht grammatikalisch und orthographisch den Standards der deutschen Sprache.
- Keine Aufzählungen

8. Aufbau der Facharbeit

Die Facharbeit ist folgendermaßen aufzubauen:

- Deckblatt (siehe Muster, Punkt 16)
- Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahl
- ggf. Abkürzungsverzeichnis
- Einleitung
- Theorieteil
- Praktischer Teil
- Schluss mit Reflexion
- ggf. Anhang (Abbildungen, Fragebögen, Interviews, Soziogramme, Lagepläne, etc.)
- Literatur- und Quellenverzeichnis
- Eidesstattliche Erklärung (Muster siehe Punkt 15; nicht vergessen, den eigenen Facharbeitstitel einzufügen)

9. Layout-Vorgaben

- Format: DIN A4, maschinenschriftlich (Computer)
- Druck: einseitig und fortlaufend beschrieben
- Schriftart: Arial
- Schriftgröße: laufender Text: 11 pt
- Kopf- und Fußzeile: kleiner als 11 pt
- Überschriften: fett und 12 pt
- Zeilenabstand: laufender Text: 1,5-fach Fußnoten: einfach
- Ausrichtung: Blocksatz mit Silbentrennung
- Seitenränder: oberer Rand 2 cm unterer Rand 2 cm linker Rand 3 cm rechter Rand 2,5 cm
- Seitennummerierung: ab der Einleitung fortlaufend, in arabischen Ziffern
(Einleitung ist Seite 1)

10. Umfang

20 (+/- 1) einseitig beschriebene Textseiten (ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Tabellen, Literaturverzeichnis und Anhang). **Ab Seite 22 wird die Facharbeit nicht mehr weiter korrigiert.** Die Bewertungspunkte werden dann dementsprechend mit ungenügend bewertet.

11. Zitation

Da Sie Ihre Arbeit auf einer fachlichen Grundlage aufbauen sollen, ist es unerlässlich, aus der Fachliteratur entnommene Gedankengänge kenntlich zu machen. Dies gelingt durch die Zitation aus den im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen. Die Zitation gibt somit die Kurzfassung der Quelle sowie die entsprechende Seitenzahl wieder.

Dabei müssen alle Gedankengänge kenntlich gemacht werden, die von anderen aufgenommen wurden bzw. vor der Verfassung der Facharbeit bereits publiziert wurden. Sie müssen dabei nicht so weit gehen und den Ursprung eines bestimmten Gedankens herausfinden. Sie müssen jedoch mittels Zitation darauf hinweisen, dass dieser Gedanke bereits früher von einer anderen Person gemacht wurde bzw. bei dieser bereits aus dem Werk einer dritten Person zitiert wurde (s.u.).

Ihren **Theorieteil der Arbeit sollten Sie auf Fachliteratur stützen** und damit entsprechend viel zitieren. Es ist aber darauf zu achten, dass **direkte Zitate** nur dann verwendet werden, wenn es der Arbeit dient und **der Wortlaut an sich eine wichtige Rolle spielt, oder wenn ein spezieller Begriff/eine bestimmte Aussage** vorliegen.

Im weiteren Verlauf der Arbeit (Praxisteil, Reflexionsteil) wird die Zitathäufigkeit abnehmen, da Sie hier hauptsächlich eigene Anteile einfließen lassen müssen.

Kennzeichnen Sie deutlich eigene Vermutungen und Meinungen durch entsprechende Formulierungen (Bsp. „Somit kann vermutet werden, dass...“, „In der vorliegenden Arbeit wird die Behauptung, dass ... überprüft“).

Die Kurzfassung (Zitation) der Quelle wird direkt nach dem Zitat gesetzt.

Unterschieden wird dabei zwischen einer direkten und einer indirekten Zitation:

Eine **direkte Zitation** meint die wortwörtliche Übernahme aus einem Text, also die exakte Übereinstimmung mit dem Original – auch wenn diese fehlerhaft ist (z.B. Rechtschreibung). Diese direkte Zitation ist mit sog. Deutschen Anführungszeichen am Anfang (unten) und Ende des Zitats (oben) kenntlich zu machen. Es folgt die Kurzfassung der Quelle.

- **Kurzfassung bei einzeltem Autor**

Nachname des Verfassers, Erscheinungsjahr, S. x-y
Beispiel: (Prior, 2009, S. 70)

- **Kurzfassung bei zwei Autoren**

Nachname des Verfassers/Nachname des Verfassers, Erscheinungsjahr, S. x-y
Beispiel: (Prior/Meier, 2020, S. 30)

- **Kurzfassung bei mehr als zwei Autoren**

Nachname des Verfassers et al. Erscheinungsjahr, S. x-y
Beispiel: (Prior et. al. 2020, S. 15)

- **Kurzfassung bei Beitrag in einem Herausgeberwerk**, der eindeutig einem anderen Autor zuzuordnen ist

Nachname des Verfassers vom Text im Herausgeberwerk, Erscheinungsjahr, S. x-y
Beispiel: (Blüml, 2006, S. 17)

Wird im direkten Zitat bereits zitiert, ist dies in einfache Anführungszeichen („Zitat“) zu setzen.

Lassen Sie Passagen im direkten Zitat aus, ist dies mit drei Punkten zu kennzeichnen.

Beispiel: „Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit (...)“ (STMAS, 2016, S. 11).

Zitieren Sie drei oder mehr Sätze vollständig, ist dies durch zusätzliche Einzüge kenntlich zu machen.

Sekundärzitat:

Wenn sich auf eine Quelle bezogen wird, die in einer anderen Quelle gefunden wurde, ist das ein sogenanntes Sekundärzitat.

Beispiel für die Sekundärzitation:

(Schmidt 2016, zitiert nach Meier 2020, S. 17)

In der Literaturangabe wird dann die vorliegende Quelle von Meier angegeben.

Eine indirekte Zitation meint die nicht-wortwörtliche Übernahme aus einem Text. Sie übernehmen den Gedanken also in Ihren eigenen Worten. Hier sind keine Anführungszeichen notwendig. Es folgt ein „vgl.“ sowie die Kurzfassung der Quelle. Spätestens nach jedem Absatz muss die Quelle angegeben werden.

(vgl. Blüml 2006, S. 17)

Werden über mehrere Buchseiten indirekt zitiert kann man die Seiten mit 23f abkürzen

(vgl. Blüml 2006, S. 17f)

Führen Sie einen Autor mit zwei Werken mit dem gleichen Erscheinungsjahr auf, ist in der Lang- und Kurzzitation neben dem Autor und dem Erscheinungsjahr ein a bzw. ein b anzugeben.

Beispiel:

(vgl. Fthenakis et al. (2008a), Portfolios, S. 15)

(vgl. Fthenakis et al. (2008b), Mathematische Bildung, S. 15)

Angabe im Literaturverzeichnis:

Fthenakis W. E.; Daut, M.; Eitel, A.; Schmitt, A.; Wendel, A. (2008a): Portfolios in der Elementarpädagogik. Troisdorf. Bildungsverlag Eins.

Fthenakis W. E.; Daut, M.; Eitel, A.; Schmitt, A.; Wendel, A. (2008b): Frühe mathematische Bildung. Troisdorf. Bildungsverlag Eins.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) wird wie folgt in der Zitation angegeben:
(vgl. STMAS, 2016, S. xy)

Wichtig: Lehrerskripte können nicht als Quellen angegeben werden.

Wird die **gleiche Quelle nacheinander** häufiger verwendet, kann die Zitation mit **ebd** abgekürzt werden. Es wird lediglich die Seitenangabe angepasst, sollte diese sich verändern.

Beispiel:
(vgl. ebd, S.xy)

Spätestens nach jedem Absatz muss eine Quelle angegeben werden.

Alle Quellen müssen genau zugeordnet sein. Aus diesem Grund ist es **NICHT** möglich 2 oder mehr Quellen gleichzeitig anzugeben.

Negativbeispiel:

(vgl. Meier, 2020, S.17 und STMAS, 2016, S.34) DIES IST NICHT ERLAUBT!!!

Bei Internetquellen kann es sein, dass notwendige Quellenangaben fehlen. Dies muss unbedingt angegeben werden.

Keine Angabe zum Autor wird in der Zitation angegeben mit (o.A.). Hier muss dann zumindest der Titel des Textes angegeben werden, damit die Quelle in der Literaturangabe nachvollziehbar wird.

Keine Jahresangabe (o.J.)

Keine Seitenangaben (o.S.)

Beispiel:

(vgl. Meier, o.J., S. 12) oder (vgl. o.A. Die Rechte der Kinder, 2020, o.S.)

In der Literaturangabe wird dann statt dem Autor der Titel angegeben.

12. Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis beinhaltet die Werke, auf die in der Arbeit auch tatsächlich Bezug genommen wird. Bitte verzichten Sie darauf, alle Werke aufzulisten, in denen Sie im Rahmen der Recherche zum Thema gelesen haben.

Das Literaturverzeichnis beginnt auf einem **neuen Blatt** mit der Überschrift „Literaturverzeichnis“. Die Anordnung der Werke erfolgt in **alphabetischer Reihenfolge** der Verfasser/Herausgeber. Es ist die Langfassung der Quelle nach unten abgebildeten Schemata anzugeben.

- **Bücher einzelner Autoren**

Name des Autors, Anfangsbuchstabe des Vornamens (Erscheinungsjahr des vorliegenden Buches):
Titel. Verlagsort. Verlag. ggf. Auflage.

Beispiel:

Prior, M. (2009): Minimax-Interventionen – 15 minimale Veränderungen mit maximaler Wirkung.
Heidelberg. Carl Auer Verlag.

- **Bücher mehrerer Autoren**

Name des Autors, Anfangsbuchstabe des Vornamens. / Name des Autors, Anfangsbuchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr des vorliegenden Buches): Titel. Verlagsort. Verlag. ggf. Auflage.

Beispiele:

Griebel, W. / Niesel, R. (2004): Transitionen – Fähigkeiten von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, Veränderungen erfolgreich zu bewältigen. Weinheim. Beltz Verlag.

- **Beiträge in Herausgeberwerke**

Name des Beitrags-Autors, Anfangsbuchstaben des Vornamens.: Titel. In: Name des Herausgebers, Anfangsbuchstaben des Vornamens. (Hrsg.) (Erscheinungsjahr des vorliegenden Buches): Titel. Verlagsort. Verlag. ggf. Auflage.

Beispiel:

Blüml, H. / Lillig, S. (2006): Wie ist die Fallbearbeitung zu dokumentieren? In: Kindler, H.; Lillig, S. / Meysen, T. / Werner, A. (Hrsg.) Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD). München. Deutsches Jugendinstitut e.V.

- **Zeitungsartikel**

Name des Autors, Anfangsbuchstaben des Vornamens. (Erscheinungsjahr): Titel. In: Name der Zeitung und Auflage. Verlagsort. Verlag. Seite.

Beispiel:

Kobalt Neuhaus, D. (2015): Mit Echtzeug lernen. In: TPS- Theorie und Praxis der Sozialpädagogik 09/2015. Stuttgart. Klett Kita Verlag. S. 4-7.

- **Internetquellen**

Nachname, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr): Titel. Verfügbar unter: URL: <http://www...>
Zugriff vom xxx.

Beispiel:

Alemzadeh, M. (2014): Interaktionen im frühpädagogischen Feld. Ethnographische Bildungsforschung zu Interaktions- und Spielprozessen und deren Bedeutung für eine Didaktik der frühen Kindheit am

Beispiel der Lernwerkstatt Natur. Dissertation. Universität zu Köln. Verfügbar unter: <http://kups.ub.uni-koeln.de/5744/>. Zugriff vom 05.01.2018.

Das Datum des Zugriffs auf die jeweilige Internetseite belegt, zu welchem Zeitpunkt die entsprechende Quelle zuletzt von Ihnen aufgerufen wurde.

Es ist möglich, dass Sie den Autor oder das Erscheinungsjahr einer Internetquelle nicht ausfindig machen können. In diesem Fall lautet die Zitation:

Titel. Verfügbar unter: URL: <http://www....> Zugriff vom xxx.

Berücksichtigen Sie hier jedoch gesondert die Glaubwürdigkeit Ihrer Quelle. Als wissenschaftliche Quelle ist z.B. www.wikipedia.de nicht zulässig.

WICHTIG: Alle verwendeten Internettexzte/Internetpassagen müssen im Anhang aufgeführt werden.

13. Abkürzungsverzeichnis

Sollten Sie mit vielen Abkürzungen arbeiten (z.B. KiTa, KiGa, BEP), empfiehlt es sich, ein Abkürzungsverzeichnis direkt nach der Gliederung einzufügen. Es erfolgt in alphabetischer Reihenfolge.

Nicht aufgenommen werden einfache Abkürzungen (z.B., usw., vgl., u.ä.) oder geläufige Abkürzungen (cm, kg).

Sollten Sie ein Abkürzungsverzeichnis einfügen, beginnt die Seitennummerierung erst im Anschluss mit dem Fließtext.

Andernfalls können Sie Abkürzungen natürlich im Fließtext einfügen (z.B. in Klammern direkt nach der Langfassung des Wortes). Nach einer einmaligen Langfassung mit der Abkürzung in Klammern, kann in der restlichen Facharbeit die Kurzfassung verwendet werden.

14. Anhang

Kopien/Screenshots der verwendeten Seiten/Passagen aus den Internetquellen und Einrichtungskonzeptionen.

Transkriptionen aus Interviews.

Abbildungen, Fragebögen, Interviews, Soziogramme, Lagepläne etc.

Verwendete Tabellen, Abbildungen und Fotos sind jeweils mit einer Unterschrift zu versehen. Sie sind laufend zu nummerieren.

Gegebenenfalls ist eine Quellenangabe (Kurzfassung im Anschluss an Tabelle/Abbildung/Foto, Langfassung im Literaturverzeichnis) zu leisten. Sollte es sich um eine Eigenschöpfung handeln, wird dies so angegeben. (Abbildung vom Autor der Facharbeit)

Die im Fließtext Ihrer Facharbeit verwendeten Tabellen etc. sollen für den Leser relevante Inhalte haben. Sind diese Darstellungen lediglich Ergänzungen, sollen diese in den Anhang aufgenommen werden. Im Fließtext ist auf den Anhang hinzuweisen.

Bitte beachten Sie bei der Verwendung von Fotos, sich mit einer Einverständniserklärung bei den abgebildeten Personen abzusichern, ob sie die Fotos im Rahmen dieser Facharbeit verwenden dürfen. Diese Einverständniserklärungen sind der Arbeit in Kopie beizulegen.

15. Eidesstattliche Erklärung

Die Eidesstattliche Erklärung dient im Sinne des Urheber- und des Prüfungsrechts dem Nachweis, dass die Arbeit selbständig erarbeitet wurde. Sie schützt vor Plagiatsverdacht und ist die rechtliche Absicherung gegenüber Vorwürfen, die Arbeit nicht eigenständig verfasst zu haben. Insofern muss außerdem versichert werden, dass nur dort zitiert wurde, wo dies angegeben wurde.

Stellt sich bei der Begutachtung heraus, **dass ohne Angabe der Quelle** beschrieben wurde, gilt dies als **Täuschungsversuch**. Je nach Art und Schwere des Täuschungsversuchs, kann dies dazu führen, dass die **Facharbeit nicht den Anforderungen entspricht und damit die Prüfung nicht bestanden ist**. Wird ein Täuschungsversuch nachträglich festgestellt, kann die Prüfung für ungültig erklärt werden und das Zeugnis wird unverzüglich eingezogen.

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die Facharbeit „**Ihren Titel der Facharbeit einfügen**“ selbstständig angefertigt und keine anderen, als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe. Die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen sind als solche gekennzeichnet.

Ingolstadt, den Unterschrift:

16. Deckblatt

Fachakademie für Sozialpädagogik der bfz gGmbH Ingolstadt

Titel Ihrer Facharbeit

Facharbeit

Vorgelegt am: xx.xx.xxxx

Von: Vorname Name

Geb.: xx.xx.xxxx

Tätig in: Adresse der Einrichtung

Fachlehrkraft: Name